

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **13 (1940)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER FOURIER

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES

Die Soldatenkost im Aktivdienst.

Von A. Moser, Fourier einer Tg. Kp.

Der Aufruf des Regimentsarztes des Geb. Inf. Rgt. 37 über die Soldatenkost in Nr. 1 des „Fourier“ wird manchem Verpflegungsmann einen tiefen Eindruck gemacht haben. Wir standen im Aktivdienst und mussten anwenden und zeigen, was die langen Ausbildungsjahre vorbereitet haben. Und wirklich wird sich in der Art und Weise der Verpflegung zeigen, ob hier Soldaten am Werke sind oder nur „Milizen“. Ich gestehe nun offen, dass ich nie mit grösserer innerer Befriedigung Dienst getan habe, als jetzt, wo es galt. Wie es der oben erwähnte Aufruf ausspricht, habe auch ich wieder erfahren, dass sich die sorgfältige Verpflegung einmal kameradschaftlich, dann aber auch in der Arbeit der Truppe reichlich lohnt. Richtig ist, dass, selbst wenn die Gemüseportionsvergütung ausreicht, noch viele Schwierigkeiten der Soldatenkost schaden können.

Gefährlich kann die Uebermüdung oder der Ueberdruss der Küchenmannschaft werden. Sie hat es ja in mancher Hinsicht viel schwerer, als die Mannschaft im Feld. Das ewige Eingeschlossensein in der Küche, immer nasse Schuhe, immer im Kampf gegen den Schmutz, stets später Feierabend, früh auf und keine Ausspannung! Müssen wir nicht versuchen, bei hundert und mehr Tagen Dienst die Küchenmannschaft, vielleicht sogar den Herrn Küchenchef, ins Feld zu schicken und zeitweise andere Leute in die Küche zu kommandieren? Wie schwer das auch sei — diese grundlegende Frage muss zum Thema der Soldatenkost erwähnt werden.

Von einem Punkte her wird die Soldatenkost, wenn nicht ungünstig beeinflusst, so doch notwendigerweise stark vereinfacht. Daran denkt oft weder der Fourier, noch der Qm. oder der Truppenoffizier: Man gibt sich nicht immer Rechenschaft, wieviel Geschirr die Zubereitung und das Verteilen eines vielfältigen, abwechslungsreichen Essens braucht. Wir haben in unserer Kp. im Korpsmaterial Kochkisten und Kessel, die meist nur für zwei Gänge reichen, für Fleisch und Gemüse, wenn nämlich die Truppe in sechs Partien fasst und speist. Das ist in unserer Kp. häufig der Fall, hatten wir doch meistens drei Essplätze der Pioniere. Dazu fassen Unteroffiziere, Wache oder Krankenzimmer und die Trainsoldaten für sich. Da muss ich ein Dutzend Konfitüren- und Fettkessel gebrauchen, oder soll ich zuletzt die Salatblätter mit Waschklammerli servieren?